

Männergesundheitsmanifest

DEUTSCHLAND BRAUCHT EINE MÄNNERGESUNDHEITS STRATEGIE!

2021



STIFTUNG
MÄNNERGESUNDHEIT

netzwerk jungen- und männergesundheit



bundesforum
männer
Interessenverband für
Jungen, Männer & Väter



Der Bedarf für eine Verbesserung der gesundheitlichen Lage von Männern ist offensichtlich

- ♂ Männer sterben in Deutschland fast fünf Jahre eher als Frauen.
- ♂ Männer erkranken häufiger und jünger an nichtübertragbaren Krankheiten.
- ♂ Männer aus sozial benachteiligten Gruppen tragen eine erhöhte Krankheitslast und sind weit überproportional von vorzeitiger Sterblichkeit betroffen.
- ♂ Deutschland hat europaweit den höchsten Anteil an depressiven Männern.
- ♂ Männer bringen sich dreimal häufiger um das Leben als Frauen.
- ♂ Gesundheitsgefährdender Alkohol- und Drogenkonsum ist bei Männern viel stärker verbreitet.
- ♂ Tödliche Arbeitsunfälle und Invaliditätsrenten treffen Männer vielfach häufiger.
- ♂ In der Corona-Pandemie zeigt sich eine höhere Sterblichkeit von Männern.
- ♂ Viele dieser Risiken betreffen besonders Männer mit niedrigem Sozialstatus.

Die Bundesrepublik Deutschland ist international im Rückstand



Länder wie Australien und Irland – seit 2009 –, aber auch Brasilien, Malaysia, Iran und Südafrika haben bereits seit vielen Jahren nationale Strategien zur Verbesserung der Männergesundheit. Australien hat inzwischen schon eine Zukunftsstrategie für die nächsten zehn Jahre.



Andere Länder wie Dänemark haben Spezialprogramme, etwa zur Verringerung der Suizidrate.



In diesen Ländern hat sich die gesundheitliche Lage der Männer seither nachweislich verbessert!



Wir brauchen politischen Willen um die Männergesundheit zu verbessern

- Seit 2005 wirbt das **Netzwerk Jungen- und Männergesundheit** um öffentliche Aufmerksamkeit für das Thema und fördert regelmäßig den Austausch von Praktikern und Fachleuten.
- Die **Stiftung Männergesundheit** zeigte in vier Berichten seit 2010 Probleme und Handlungsmöglichkeiten auf. Schwerpunkt waren eine Analyse der gesundheitlichen Lage von Männern, die psychische Gesundheit, Sexualität und sexuelle Gesundheit sowie der Übergang in die Rente.
- 2012 wurde das **Männergesundheitsportal der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)** freigeschaltet.
- Das **Robert Koch-Institut** analysierte 2014 in seinem Bericht zur gesundheitlichen Lage der Männer in Deutschland die problematische Situation auf Grundlage einer großen Datenbasis.

Die Erkenntnisse des Berichts wurden allerdings nicht zu einer Männergesundheitsstrategie für Deutschland weiterentwickelt oder in konkrete Maßnahmen umgesetzt!

Schwerpunkt psychische Gesundheit

Die eingangs genannten Bedarfe verweisen auf **Zusammenhänge zwischen männlichen Verhaltensmustern, gesellschaftlichen Verhältnissen und gesundheitlichen Problemen von Männern**: Geschlechtsspezifische Prägungen und Erwartungen fördern ein riskantes Gesundheitsverhalten.

- Eine zu **einseitige Orientierung auf Beruf und Erwerbsarbeit** verstärkt die Stressbelastung und kann längerfristig das persönliche Gleichgewicht empfindlich stören.
- **Bewältigungsversuche mit Alkohol oder Drogen** wurzeln auch in dem Wunsch, Probleme selbst zu lösen. Dies kann Gewalt befördern, die Männern besonders häufig von anderen Männern wiederfährt.
- Der Wunsch nach Autonomie kann Grund einer zu späten Inanspruchnahme medizinischer Hilfe sein.
- Der Weg zur Beratung mag in den letzten Jahren leichter geworden sein, viele Männer betrachten ihn aber immer noch als Zeichen von Schwäche. Er fällt ihnen deshalb besonders schwer.
- **Die Verbesserung der psychischen Gesundheit und des Wohlbefindens sollte deshalb ein Kernthema der Männergesundheitsstrategie sein!**

Für diesen Schwerpunkt sprechen auch die wachsenden gesellschaftlichen Kosten psychischer Erkrankungen während der letzten Jahrzehnte: **Sie sind mittlerweile der zweithäufigste Grund für Krankschreibungen**, führen zur höchsten Zahl an Arbeitsunfähigkeitstagen und zu immer mehr Frühverrentungen. Auch steigen die Kosten für psychiatrische Rehabilitation massiv.

Die Männergesundheitsstrategie dient der Gesundheit der ganzen Gesellschaft

- Eine Männergesundheitsstrategie für Deutschland wird auch Frauen und Familien nutzen. So zielt sie auf eine Veränderung der Bedeutung von Arbeitswelt und Sorgearbeiten im Leben von Männern und nimmt dabei Bezug auf eine gleichstellungsorientierte Männerpolitik.
- Die angestrebte Männergesundheitsstrategie ist Teil einer Gendergesundheitsstrategie. In diesem Kontext muss sie als eigenständiges Aufgabenfeld vorangetrieben werden.
- Dazu braucht es Konzepte und Maßnahmen, die Männer in Gesundheitsbildung, -förderung und -versorgung besser erreichen – unterstützt durch ein insgesamt genderdifferenziertes und gendergerechtes Vorgehen in Forschung, Analyse und Datenpräsentation.

Anforderungen an eine erfolgreiche Männergesundheitsstrategie

- Eine erfolgreiche Männergesundheitsstrategie sollte vom Bundestag beschlossen werden und **nachprüfbare Ziele zum Gesundheitsstatus, zur Gesundheitsbildung, zur Qualifikation von Fachkräften, zu Prävention und Versorgung sowie zur Forschung** umfassen. Sie mündet folgerichtig in detaillierte Aktionspläne.
- Qualifizierte Gendermedizin beinhaltet, eigens und stärker auch die Gesundheit von Männern zu berücksichtigen. **Männerbezogenes und gendermedizinisches Wissen sollte in ärztlichen und psychotherapeutischen Fortbildungen sowie in anderen medizinischen Berufen vermittelt werden.**
- Die etablierten Institutionen im Bereich der Gesundheitsbildung wie Schulen und Volkshochschulen sind gefordert, ein **nachhaltiges und zugängliches gesundheitsbezogenes Bildungsangebot für Jungen und Männer zu entwickeln, das besonders den Bedarf zugangsbenechtigter Gruppen beachtet.** Fachkräfte, aber auch jugendliche und erwachsene Peers sind so zu qualifizieren, dass sie Gesundheitsbildung in die Lebenswelten von Jungen und Männern einbringen können.
- **In Prävention und Versorgung gilt es, Partizipation und Niedrigschwelligkeit auszubauen sowie männerfreundliche Zugänge („male-friendly service“) zu identifizieren.** Das bedeutet Ermöglichung statt Eingriff, Angebote statt Stigmatisierung. Wichtig sind hier auch Settings wie Betriebe, Kommunen und der soziale Nahraum.
- Vor allem die **praxisrelevante Forschung ist zu verstärken.** Darüber hinaus bedarf es einer besseren Datengrundlage für die Gesundheitsberichterstattung des Bundes und der Länder, die neben Geschlecht wichtige Determinanten der Gesundheit von Männern und Frauen wie etwa Alter, sozioökonomische Lage und Migration sowie qualitative Forschungsergebnisse mit einbezieht.

Erste Schritte für eine Männergesundheitsstrategie



Wir schlagen vor, die **Impulse der WHO-Männergesundheitsstrategie von 2018 für Europa aufzunehmen und in Form einer nationalen Strategie weiterzuentwickeln.**



Wir wenden uns dringlich an die im Bundestag vertretenen Parteien und fordern sie auf, **einen partizipativen Prozess zur Erarbeitung dieser nationalen Männergesundheitsstrategie in die Wege zu leiten.** An diesem Prozess sollten relevante Institutionen und zivilgesellschaftliche Akteure gleichermaßen beteiligt werden.



Wir schlagen die **Etablierung eines nationalen Zentrums für Geschlechtergesundheit** vor. Dieses soll Strukturen für die interdisziplinäre Vernetzung von Forschung und Praxis schaffen, den Forschungsbedarf identifizieren und Standards für die Forschungsförderung entwickeln.



Daneben braucht es **Impulse und Mittel für die Implementierung einer männerbezogenen Gesundheitsbildung und -förderung.**



Mittel zum Anstoßen von Maßnahmen sollten die zuständigen Bundesministerien zur Verfügung stellen. Dabei sind die teils rigiden Strukturen bisheriger Förderlogiken kritisch zu hinterfragen und ggf. zu revidieren, um **partizipative und niedrigschwellige, „offene“ und „zugehende“ Angebote sowie eine breite Implementierung bereits erfolgreicher Projekte sicherzustellen.**



Nicht zuletzt wünschen wir uns einen **breiten, fundierten und qualifizierten Diskurs über Jungen, Männer und Gesundheit** – im politischen Raum und darüber hinaus.



Die nachhaltige Entwicklung und Förderung der Männergesundheit brauchen **Aufmerksamkeit, Öffentlichkeit und Unterstützung.**

Männergesundheitsmanifest

SEPTEMBER 2021

Stiftung Männergesundheit

<https://www.stiftung-maennergesundheit.de>

Netzwerk Jungen- und Männergesundheit

<https://netzwerkmaennergesundheit.wordpress.com>

**Bundesforum Männer – Interessenverband
für Jungen, Männer & Väter e.V.**

<https://bundesforum-maenner.de>

Kontakt

Prof. Dr. Martin Dinges
martin.dinges@outlook.de

Gunter Neubauer
gunter.neubauer@sowit.de